

„Die Jagd ohne Hund ist Schund“

Roland Tauscher bildet in seiner Schule „Bergwald“ den Jägernachwuchs aus

Bühl-Kappelwindeck (sona). Roland Tauscher aus Kappelwindeck hat nur ein Hobby: die Jägerei. Seine gesamte Freizeit geht für diese Passion drauf. Und wenn sich Roland Tauscher nicht gerade in seinem 250 Hektar großen Revier „Bergwald“ herumtreibt, dann kümmert er sich zu Hause um jagdliche Belange, baut Hochsitze oder kümmert sich mit seinen Jagdfreunden darum, dass Brücken im Wald, Hochsitze oder anderes wieder in Stand gesetzt werden.

„Leider wissen nur die wenigsten, wie schwer es ist, Jäger zu werden“, bedauert Roland Tauscher. Und deshalb bricht er eine Lanze für sein Hobby. Denn die Jägerei sei viel, viel mehr als nur Tiere zu erlegen. „Man muss in seinem Revier die Holzwirtschaft und den Wildbestand in Einklang bringen. Und nach dem Orkan Lothar ist dies eine große Herausforderung. Aber es ist auch schön, den Wald wieder wachsen zu sehen“, erzählt Tauscher und dabei merkt man ihm die Begeisterung für die Hege und Pflege der Natur an. Gleichzeitig muss ein Jäger handwerklich begabt sein. „Ein Jäger muss zugleich auch Landwirt, Zimmermann und Schlosser sein“, erzählt Tauscher.

Roland Tauscher allerdings ist nicht nur selbst ein Jäger aus Überzeugung, er vermittelt sein Wissen auch an andere. Seit drei Jahren betreibt Tauscher die kleine „Jagdschule Bergwald“ in Bühl, bisher ein Geheimtipp in Jägerkreisen.

Rund 15 Jäger aus Bühl, aus Scherzheim, aus Sinzheim und Bühlertal hat Tauscher bisher in die Geheimnisse der Jagd eingeweiht. Pro Kurs sind rund 120 Stunden vorgeschrieben, davon 40 Stunden Praxis. „Es gibt Schulen, die vermitteln den Unterrichtsstoff in Blockunterricht. Das Ergebnis: eine Durchfallquote von 25 Prozent“, so Tauscher.

Doch bei der „Jagdschule Bergwald“ läuft der Unterricht ein bisschen anders ab. Denn Roland Tauscher legt größten Wert auf die Praxis. „Um Jäger zu werden, muss man mehr wissen, als das, was in den Prüfungen gefordert wird“, so Tauscher. Und deshalb vermittelt er seinen „Schülern“ die Praxis im Lehrrevier Bergwald. Er setzt dabei Video ein, arbeitet viel draußen an der frischen Luft.

Der Erfolg liegt in der „Jagdschule Bergwald“ auf der Hand. Denn der Ausbilder hat auch Jahre nachdem die Schüler die Jägerprüfung abgelegt haben, noch zu fast allen seinen Nachwuchs-Jägern Kontakt. „Wir sind wie eine große Familie. Auch die Frauen ziehen mit“, erzählt Tauscher.

Für die Theorie hat Roland Tauscher im Keller seines Privathauses in der Hebelstraße eigens einen Schulungsraum mit vielen präparierten Tieren ausgebaut. Dort vermittelt er den angehenden Jägern alles über die verschiedenen Tierarten, über Wildbiologie, über



ROLAND TAUSCHER sieht sein Hobby „Jagen“ als Passion. In seiner „Jagdschule Bergwald“ vermittelt er den Prüflingen nicht nur Theorie, sondern auch Praxis. Foto: Adam

rechtliche Belange und über Waffentechnik und die sachgerechte Führung von Jagdwaffen.

Zweimal pro Woche müssen die angehenden Jäger zwischen zwei und fünf Stunden Zeit aufbringen. Wann genau die Termine sind, wird individuell mit der Gruppe abgestimmt. Und mit der Stundenzahl nimmt es der Jäger aus Passion auch nicht so genau. „Bis man ein Jäger ist, braucht man ungefähr 200 bis 250 Stunden“, gibt Tauscher gerne zu. Und auch vor Arbeit darf man nicht zurückschrecken.

Um den Jägern zu zeigen, wie man das erlegte Wild, fachgerecht behandelt, hat Tauscher in seinem Privathaus einen eigenen Raum eingerichtet. Und die Schießkenntnisse, über die jeder Jäger verfügen sollte, bekommen die Prüflinge vom ehemaligen deutschen Meister im Jagdschießen am Prüfstand in Baiersbronn vermittelt. „Ich selbst habe aber auch die Trainerlizenz für das Schießen mit Gewehren. Denn ich war früher auch Sportschütze“, so Tauscher. Ein breites Kapitel in der Jagdausbildung der Jagdschule Bergwald nimmt zu-

dem die Führung von Jagdhunden ein. „Jagd ohne Hund ist Schund“, ist Roland Tauscher überzeugt. Er selbst hat gleich zwei Hunde im Einsatz, einen englischen Springer Spaniel und eine Deutsche Wachtel. Beides sind Stöberhunde, erklärt Tauscher. „Jagdhunde braucht man, um nachzusuchen. Ich habe schon oft Anrufe bekommen, ob ich mit meinen Hunden aushelfen könnte“, erzählt Tauscher. Doch auch in Tauschers Holz- und Metallwerkstatt sind die Jägerkollegen regelmäßig zugange, um gemeinsam Hochsitze oder andere Utensilien zu bauen.

Zurzeit schaut Roland Tauscher gespannt den Neuerungen bei der Jägerprüfung entgegen. Denn in Zukunft werden sich die Anforderungen für die Schießprüfung und für die theoretische Prüfung drastisch ändern. Doch auch wenn die Details noch unklar sind, sieht Tauscher den Neuerungen positiv entgegen. In Zukunft können angehende Jäger zweimal im Jahr die Prüfung ablegen – im April und Oktober.